Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 245 — **Mittwoch, den 19. Oktober** — **1898**

Rundschau.

Die Ankunft unseres Kaiserpaares in Konstantinopel hat sich, wie wir gestern schon mittheilten, infolge Sturmes auf dem Mittelländischen Meere um einen Tag verzögert, so daß die Majestäten erst am heutigen Dienstag Vormittag in Stambul landen.

Die Konstantinopeler Zeitung „Sabah" hat zu Ehren des Besuchs des Kaiserpaares eine illustrirte Beilage herausgegeben, in welcher es heißt, die Hauptstadt des osmanischen Reiches sei glücklich über die Ankunft des glorreichen Kaiserpaares Die Geschichte beweise, daß zwischen beiden Reichen beständig freundschaftliche Beziehungen geherrscht hätten. Die Mitglieder des Hohenzollernhauses hätten sich stets aufrichtige Freundschaft im Orient erworben. Alle Osmanen begrüßen einmüthig den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria und wünschten dem Kaiserpaar bestes Wohlergehen und dem deutschen Volke, welches unter dem Scepter seines Kaisers sich glücklich fühle, das höchste Völkerglück.

Der Stadtpräfekt von Konstantinopel wird im Namen der Bevölkerung von Konstantinopel den Deutschen Majestäten eine Luxusvase und eine silberne Blumenvase mit einer Inschrift überreichen, welche der Freude der Bevölkerung über den zweiten Besuch des Deutschen Kaisers in Konstantinopel Ausdruck verleiht.

Zur persönlichen Sicherheit des Kaiserpaares während der Palästinareise ist nachträglich auch noch der Kriminalkomissar Wittmer in Thann im Bezirk Oberelsaß, der sich schon wiederholt als ein äußerst geschickter, umsichtiger und gewiegter Beamter erwiesen hat, beordert worden.

Beim Einzuge in Jerusalem wollen auch die Vertreter des Judeuthums den Kaiser willkommen heißen. Sie lassen einen eigenen Triumphbogen errichten. Auf dem Wege von Haifa nach Cäsarea wird die Karawane des Kaiserpaares auch die jüdische Kolonie Sichron-Jakob berühren.

Die Persönlichkeiten, die an der offiziellen Festfahrt nach Palästina an Bord der „Mitternachtssonne" theilnehmen, sind in Genua eingetroffen, darunter Kultusminister Bosse, der kgl. Hausminister v. Wedel und der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths Barkhausen.

Sensationsmeldungen über den Zweck der Kaiserreise nach dem Orient liegen aus Paris vor. Daselbst behaupten einige Blätter, Deutschland werde Haifa in Palästina in Pacht bekommen, etwa unter ähnlichen Bedingungen wie Kiautschau. Möglicherweise glaubt sogar die französische Regierung an dergleichen Pläne Deutschlands, bemüht sie sich doch auffallend, in der ostasiatischen Angelegenheit jetzt auch in den Vordergrund zu gelangen. Ein französisches Detachement ist soeben in Peking eingetroffen, so daß man über Frankreichs Vorgehen im fernen Osten wohl bald mehr zu hören bekommen wird.

Amtliche Nachrichten bestätigen, daß ein Mordanschlag auf Kaiser Wilhelm geplant war. Insbesondere steht der „Nordd. Alg. Ztg." zufolge fest, daß die beschlagnahmten Bomben eine sehr starke Ladung von Schießbaumwolle und großkalibrigen Revolverkugeln enthalten und zweifellos eine äußerst starke Sprengwirkung entwickelt haben würden. Ebenso ist festgestellt, daß die in Alexandrien verhafteten Verbrecher, nachdem, die Ausführung der That in Aegypten unmöglich geworden war, die eingehendsten Vorbereitungen getroffen hatten, um die zur Verwendung fertig gemachten Bomben nach Jaffa zu schaffen. 15 Anarchisten sind jetzt in Alexandrien verhaftet, alles Italiener.

Aus Anlaß des neuesten Attentatsplans betont die „Post", daß es nun aber auch für alle Staaten gilt, gegen die anarchistische Gefahr Front zu machen und gemeinsam auf Mittel und Wege zu sinnen, um diese Pest des Jahrhunderts zu vertilgen. Zugleich weist das Blatt auf die Haltung der sozialdemokratischen Presse hin, die versucht, die Verhaftung der italienischen Anarchisten als einen von der internationalen Polizei inscenirten Schwindel und die in Haft genommenen als Polizeispitzel darzustellen.

Anarchistische Drohbriefe hat der schweizerische Bundespräsident Ruffy vor einiger Zeit erhalten. Daraufhin ist eine Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren einberufen worden behufs Besprechung eines einheitlichen Vorgehens in Sachen der Fremdenpolizei.

Zur internationalen Conferenz gegen die Anarchisten wird der „Kreuz-Ztg." noch gemeldet daß die Vorbereitungen zu derselben noch immer nicht beendet sind, weil es behufs Aufstellung des genau zu umschreibenden Verhandlungsprogrammes noch immer des Gedankenaustausches mit einzelnen Regierungen bedarf. Besondere Schwierigkeiten liegen nach wie vor darin, wie ein Vorgehen gesichert werden kann, bei dem auch die Schweiz, auf die es vor Allem ankommt, theilnimmt.

Aus Anlaß der Orientreise des Kaisers ist in verschiedenen Blättern der Mangel eines Regentschaftsgesetzes für das Reich als eine Lücke hingestellt worden, die unter Umständen doch bedenklich erscheinen könne. Demgegenüber weist die „Köln. Ztg." darauf hin, daß für den Erlaß eines Reichs-Regentschaftsgesetzes weder eine Nothwendigkeit noch Platz vorhanden sei. Wer in Preußen im Namen des Königs und in dessen Vertretung die Staatsgewalt und Regierungsrechte ausübt, ist auf Grund des Artikels 11 der Reichsverfassung ohne Weiteres berechtigt, die Rechte auszuüben, die dem Könige von Preußen als Deutschem Kaiser zustehen. Die Bestimmungen, die in Preußen für die Einsetzung einer Regentschaft gelten, finden eben auf das Reich unmittelbar derart Anwendung, daß der Regent in Preußen zugleich Regent im Reiche ist. Auf den Titel Deutscher Kaiser hat er allerdings keinen Anspruch und ebenso wenig stehen ihm die kaiserlichen Ehrenrechte zu; allein dies beweist nichts gegen die Richtigkeit der Annahme, denn auch in Preußen hat der Regent keinen Anspruch auf die königlichen Majestätsrechte und es steht ihm der Titel König von Preußen nicht zu. Eine andere Art der Regelung der Regentschaftsfrage giebt es nicht und kann es nicht geben, weil die Verfassung das Präsidium im Reiche untrennbar mit der Krone Preußen verbindet; es wäre daher insbesondere verfassungswidrig, wenn, wie es früher einmal vorgeschlagen wurde, ein anderer Bundesfürst mit der Regentschaft betraut würde. Wie es sich also bei der Regentschaft um eine innere Angelegenheit Preußens handelt, ist für eine Mitwirkung sowohl des Bundesraths wie des Reichstags in dieser Sache kein Raum.

Ueber die russische Politik des Fürsten Bismarck in den siebziger Jahren veröffentlicht das frühere Mitglied des russischen Ministerraths Stremruchow jetzt Erinnerungen aus einem Gespräch mit dem Altreichskanzler im Jahre 1879, die im Wesentlichen die schon bekannte Mißstimmung Bismarck's über Rußlands deutschfeindliche Haltung nach dem Ausgange des Berliner Kongresses bestätigen. Bismarck sagte u. A.: Ich weiß nicht, womit ich die heftige Stimmung der russischen Presse, Gesellschaft und Regierung verdient habe. Ich habe doch ehrlich alle Verpflichtungen gegen Rußland sowohl bis zum Beginn des orientalischen Krieges als auch zur Zeit des Berliner Kongresses erfüllt . . . Freundschaftliche Beziehungen zwischen unseren beiden Nationen sind ebenso naturgemäß, wie nothwendig, so daß es geboten ist, sie zu erhalten, nicht aber zu zerstören. Die Freundschaft Frankreichs ist gewiß eine angenehme Sache, doch kann man sich auch in der Berechnung irren. — Wenn Stremruchow weiter berichtet, Bismarck habe geäußert, nur der russische Premierminister Gortschakow habe ihn im Jahre 1875 an der Eröffnung eines neuen Krieges gegen Frankreich gehindert, so hat er sich jedenfalls geirrt, wie die inzwischen über diese Frage angestellten und veröffentlichten Untersuchnngen lehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober.

Mit der Abrüstungsconferenz soll das plötzliche Eintreffen des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, in Paris zusammenhängen. Von Paris reist Murawiew nach Brüssel, das angeblich als Versammlungsort der Conferenz in Aussicht genommen ist.

Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" werden gleichzeitig in deutscher, englischer und französischer Ausgabe erscheinen. Die Cottasche Buchhandlung hat mit großen, Verlagsanstalten in London, Paris und Newyork bezügliche Verträge abgeschlossen.

In der Lippischen Thronfolgefrage wird der Münchener „Allg. Ztg." gemeldet, es gelte jetzt in unterrichteten Kreisen als zweifellos, daß sich der Bundesrath für zuständig erklären wird.

Die Novelle zum Invaliditätsgesetze enthält wie verlautet, u. a. auch Bestimmungen, die eine Decentralisirung der Versicherungsanstalten insofern anstreben, als die Festsetzung der Renten in erster Instanz fortab örtlichen Rentenstellen übertragen werden soll.

Der neue Entwurf des Fleischschaugesetzes, dessen Vorlegung an den Reichstag sicher ist, dürfte nach einem Münchener Blatte insofern den Wünschen der Agrarier nicht entsprechen, als die Maßnahmen betr. die sanitätspolizeiliche Untersuchung des ausländischen Fleisches nicht gesetzlich geregelt werden dürften.

Der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes läßt eine Bittschrift bei allen Reichstagsabgeordneten umgehen, worin ersucht wird, darauf hinwirken zu wollen, daß die Zufuhr lebenden ausländischen Viehes nicht mehr, als es der anscheinend nur vorgeschützte Zweck erfordere, erschwert würde, und daß ferner ausländische Fleischwaaren an der Grenze genügend untersucht werden.

In der Verwaltungsstreitsache des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler gegen den Berliner Polizeipräsidenten wegen des Verbotes der Feenpalast-Versammlungen ist die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch immer nicht ergangen, obwohl der Bezirksausschuß sein Urtheil schon am 20. November 1897 fällte. Nunmehr ist der Verhandlungstermin auf den 27. November angesetzt worden. Die lange Verzögerung ist vornehmlich auf die Commissare der

---

Aus der Fremde.

Novelle von **Hans Richter.**

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

IX.

Ganz Prauske prangte im Schmuck bunter Flaggen und gewaltiger Guirlanden von Tannenreisig, in welches bunte Georginen, Astern und andere bescheidene Blumenkinder des Herbstes eingeflochten waren. Am Eingang des Dorfes war eine Ehrenpforte aufgerichtet, auf der ein fußhohes „Willkommen!" in feuerrothen Buchstaben aufgemalt war. Im Kretscham floß das Bier in Strömen, eine ländliche Kapelle spielte zum Tanz auf, daß es „Steine erweichen, Menschen rasend machen" konnte. Den tanzlustigen derben Burschen und drallen Dirnen war das aber gerade recht; wenn nur die dröhnende Pauke richtig Takt hielt, kam es ihnen auf eine grelle Dissonanz zwischen der kreischenden Geige und der quikenden Flöte ebensowenig an, wie den bierseligen Musikanten um eine Handvoll Noten. Und dabei war weder Kirmes noch sonst ein ländliches Fest, wobei der sparsam angelegte Bauer ausnahmsweise etwas draufgehen läßt, sondern man trank und sang und tanzte zu Ehren Martina's, welche heute früh nach halbjähriger Abwesenheit in die Heimath zurückgekehrt war. Herr von Rieding, der in patriarchalischer Weise die Dorfbewohner noch immer als eine Art Vasallen, gewissermaßen seine erweiterte Familie betrachtete, bezahlte alles, was die festliche Stimmung um mehr als hundert Procent höher schraubte.

Die geplanten Festlichkeiten auf dem Schlosse waren auf Martina's ausdrücklichen Wunsch unterblieben. Nur der rothe Brant hatte sich zur Begrüßung eingestellt. Nach Tisch suchte er Martina auf, welche allein in den Garten gegangen war, und überreichte ihr einen Brief.

„Von Rauenburg," fügte er hinzu. „Was er enthält, kannst Du Dir denken, da ich Dir schon in Monkland sagte, was der Prinz von Dir hofft. Du hast nun wohl genügend Zeit gehabt, Dein Herz zu prüfen."

Erröthend hielt Martina den Brief in der Hand, ohne ihn zu öffnen. Sie hätte kein Weib sein müssen, um nicht über die Werbung eines Mannes, wie Rauenberg Stolz und Freude zu empfinden. Ein so edler, ritterlicher Charakter, eine so glänzende Erscheinung, ein Prinz — und doch, sie hatte einst ein ganz anderes Glück geträumt, mit andern Gefühlen an einen andern Mann gedacht.

„Darf ich gratuliren, Durchlaucht?" lächelte Brant.

Sie schrak aus ihrem Nachdenken empor. „Ich — ich weiß es noch nicht, Georg."

„Beim Sebastian, immer noch nicht? Und ich habe schon den Reitknecht bestellt, der die Depesche — Ja! oder Nein! — zur Post bringen soll. Du hattest doch den Prinzen immer gern."

„Gewiß, es ist ein Mann, wie es deren wenige giebt," sagte Martina leise, „er würde mich mein Leben lang auf Händen tragen und dennoch — ich fühle nicht für ihn, wie eine Braut es soll! Es wäre ein Unrecht gegen mich selbst und noch mehr gegen ihn, wenn ich seinen Antrag annähme."

Brant zerrte ungeduldig an der goldenen Verschnürung seiner Attila.

„Ah, ich verstehe, das heißt mit andern Worten: Du hast Benno Auenheim noch nicht vergessen."

Martinas Wangen überzogen sich mit einer dunklen Röthe. Wie schuldbewußt senkte sie das blonde Haupt.

„Uebrigens eine Neuigkeit," fuhr Brant in gleichgiltigem Tone fort, als bemerkte er ihre Bewegung nicht, „Benno ist seit gestern Abend wieder in Friedenthal, völlig ausgesöhnt mit Excelenz, nachdem er mit der Baronin Dortan längst gebrochen hat — sagtest Du etwas?"

„Nein," antwortete Martina, die Lippen zusammenpressend. Sie hatte unwillkürlich einen leisen Schrei ausgestoßen.

Brant erzählte flüchtig das Zusammentreffen mit Benno und dem Grafen Wyszecki in Coxton und sprach weiter: „Vor einigen Wochen schrieb Benno, daß er in E. eine ihm zusagende Stellung gefunden habe. Da Rauenberg und ich ihm unbedingtes Schweigen gelobt hatten, durften wir auch darüber nicht sprechen. Jetzt darf ich wohl dieses Schweigen wenigstens gegen Dich brechen. Wie mir der Friedenthaler Inspektor, den ich heute Vormittag auf dem Bahnhofe traf, erzählte, ist Benno gestern Abend angekommen, eine Stunde darauf sind der Assessor und der allmächtige Adjutant Schwabe mit Sack und Pack abgereist, nach einer äußerst heftigen Scene mit Exzellenz, wie es heißt. Die schuftigen Schleicher — denn das sind sie ohne jede Schmeichelei — sollen allerhand Betrügereien verübt und diese Benno zur Last gelegt haben. Jetzt wird mir auch klar, weshalb mich der General im Winter einmal ausforschte, ob Benno Schulden gehabt habe. Etwas genaueres über diese heikle Geschichte weiß natürlich niemand, doch steht fest, daß Excellenz und Benno völlig ausgesöhnt sind und der glatte Assessor mitsammt dem Adjutanten ihre Rolle in Friedenthal für immer ausgespielt haben. — Beim Sebastian, das freut mich alles von Herzen! Gegen Abend werde ich mal hinüberreiten; kann ich einen Gruß von Dir an Benno bestellen?"

Als der rothe Brant hierauf keine Antwort erhielt, blinzelte er seine Cousine mit halbgeschlossenen Augen pfiffig an, sagte aber weiter nichts, sondern steckte die Hände in die Taschen, pfiff leise durch die Zähne und ging langsam, bei jedem Schritt herausfordernd mit den Sporren klirrend, nach dem Hause zurück, ganz wie einer, der sich soeben äußerst schlau aus einem fatalen Dilemma herausgezogen hat. Fräulein Eva kam ihm entgegen und fragte nach Martina.

„Laß sie", antwortete er, „sie hat Wichtigeres vor, als Dir von Miß Blake zu erzählen oder Deine Aussteuer anzusehen."

„Was denn!"

„Sie muß nachdenken, ob sie dem Prinzen Rauenberg einen

preußischen Regierung zurückzuführen, die das ergangene Urtheil zu widerlegen bemüht war. Voraussichtlich wird das Oberverwaltungsgericht jetzt die Angelegenheit für so weit geklärt ansehen, um seinen Spruch zu fällen. Practisch ist die Entscheidung bekanntlich ohne Bedeutung, da die Vereinigung nicht mehr in den Feenpalast zurückzukehren gedenkt.

Die Ausstellung vom Rothen Kreuz in Berlin ist Sonntag Abend geschlossen worden. Auf die Kaiserin als Protektorin der Ausstellung wurde ein Hoch ausgebracht. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr guter.

Aus unseren Kolonien bringt das amtliche Kolonialblatt wieder manches Interessante. Ueber den allgemeinen Gesundheitszustand in Südwestafrika berichtet Oberstabsarzt Dr. Lübbert aus Windhoek, daß sich derselbe entschieden gebessert hat. Ebenso erfreulich ist die Mittheilung aus Ostafrika, daß der Verkehr auf der Usambarabahn in letzter Zeit wesentlich zugenommen hat. Jeden Dienstag und Sonnabend fährt ein Zug nach Tanga-Muhesa und nach Erforderniß auch zweimal an den genannten Tagen. — Dagegen wird aus Kamerun über Schmuggel und Kannibalismus berichtet.

Provinzialnachrichten.

— **Briesen**, 15. Oktober. In der Nacht wurde unsere Feuerwehr alarmirt; es brannten die Staken des Besitzers Maschke in Mischlewitz nieder, doch gelang es, das Gehöft zu erhalten. — Unsere Stadt hat vom Herrn Minister 1000 Mark Staatsunterstützung für die Privat-Realschule unter der Bedingung erhalten, daß sie ihren Zuschuß von 1600 Mark auch ferner giebt.

— **Culm**, 15. Oktober. Herr Rathsherr Schmidt ist von den städtischen Körperschaften zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. — Ein Erweiterungsbau wird in der hiesigen Gasanstalt ausgeführt werden; die Kosten sind auf 30 000 Mark veranschlagt.

— **Schwetz**, 16. Oktober. Die Liberalen des Kreises Schwetz, deren Zahl nicht gerade klein ist, haben auf Empfehlung der liber. Central-Wahl-Komitees in Berlin den Rittergutsbesitzer Herrn v. Reibnitz-Heinrichau (frs. Volksp.) als Kandidaten aufgestellt. Herr v. Reibnitz wird in den nächsten Tagen im Kreise eintreffen, um Wahlreden zu halten. Jetzt sind also gar drei deutsche Kandidaten im Kreise Schwetz aufgestellt!

— **Rosenberg**, 16. Oktober. Heute Mittag fand hier eine liberale Wählerversammlnng statt, in der die Herren Schnackenburg-Mühle Schwetz und Rechtsanwalt Obuch-Graudenz sich als Landtags-Candidaten ihren Wählern vorstellten. An der Versammlung nahm auch Herr Abg. Rickert theil. Herr Rechtsanwalt Obuch hielt einen längeren Vortrag, in welchem er in eindringlicher Weise an der Hand der politischen Vorgänge der letzten Jahre den Ernst der Situation schilderte und die Nothwendigkeit betonte, daß die Liberalen sich einigen und ihre bisherige Lauheit aufgeben. Redner hält es, obgleich es für ihn ein Opfer sei, für seine Pflicht, sich der Candidatur, die auch von den Nationalliberalen befürwortet werde, zu unterziehen. (Bravo.) Er wünscht, daß sich dies Pflichtgefühl bei Ausübung der Wahl bei allen liberalen Wählern zeigen möge. Der sachliche Vortrag fand lebhaften Beifall. Herr Schnackenburg stimmte dem Vorredner zu und berührte alsdann die in einer von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe ihm gemachten Vorwürfe (daß er Sozialdemokrat sei, daß die Freisinnigen an Königstreue hinter den Conservativen zurückstehen ꝛc.). Herr Schnackenburg wies diese Vorwürfe energisch zurück. Mit dieser Taktik suchten die Conservativen und der Bund der Landwirthe ihre eigentlichen Ziele zu verhüllen und den Mangel an sachlichen Gründen auszugleichen. Aber selbst bis in die conservativen Kreise hinein sei man über die wirkliche Lage der Dinge nicht mehr im Unklaren. Er (Redner) sei mit dem freiconservativen früheren Abgeordneten Prof. Hans Delbrück der Ueberzeugung, daß eine Gefahr nicht so sehr von links durch eine Revolution, sondern vielmehr von der Reaction drohe. Diese Gefahr abzuwenden, sei die Pflicht aller Liberalen. (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Vorsitzende noch die Frage an die Versammlung gerichtet, ob Interpellationen an die Candidaten zu stellen, und dies von keiner Seite geschehen, wurden die Herren Schnackenburg und Obuch einmüthig als Candidaten aufgestellt. Alsdann hielt noch der Abgeordnete Rickert, dessen Vortrag für Dt. Eylau für den Nachmittag angekündigt war, der aber bei Rosenberg nicht hatte vorbeifahren wollen, eine kurze Ansprache an die Versammlung. In der von verschiedenen liberalen Seiten in diesem und anderen heimathlichen Wahlkreisen an ihn gerichteten dringenden Aufforderung, zu erscheinen, sehe er ein erfreuliches Zeichen dafür, daß den liberalen Fractionen die Nothwendigkeit, sich zu einigen, mehr als bisher zum Bewußtsein gekommen sei. Er wünsche lebhaft, daß die Liberalen in Westpreußen, die jetzt fast gar keine Verbindung hätten, einander näher rücken und wie früher von Zeit zu Zeit gemeinsame Provinzial-Versammlungen über wichtige Fragen halten. Gerade in unserer Provinz sei ein solches gemeinsames Vorgehen besonders geboten. Durch die Zersplitterung, die Kämpfe in den eigenen Reihen und die Schlaffheit eines großen Theils seiner Anhänger habe der Liberalismus an Einfluß in unserem öffentlichen Leben verloren. Es sei hohe Zeit, daß dies anders werde. An unseren wenig erfreulichen inneren politischen Verhältnissen der Regierung ganz besonders die Schuld zuzuschieben, sei unbillig. Die Hauptschuld trage das Volk selbst, das eine solche Majorität, wie sie das Abgeordnetenhaus habe, nach Berlin schicke. Keine constitutionelle Regierung werde auf die Dauer sich den Forderungen der Majorität entziehen können. Thun die Liberalen nicht ihre Schuldigkeit und gewinnen die Conservativen die vier bis sechs Stimmen, die ihnen an der Majorität noch fehlen, so dürfe man sich nicht wundern, wenn ein kleines Sozialistengesetz komme, das eines der wichtigsten Rechte in die Willkür der Polizei bringe, wenn die Schule und die Kirche der Reaction überliefert und die Freiheit der Wissenschaft bedroht werde. Redner schloß mit einem Appell an die Versammelten, bei der Wahl alle auf dem Platze zu sein. (Lebhafter Beifall.) Mit einem von dem Vorsitzenden auf den Kaiser ausgebrachten Hoch, in das die Versammlung dreimal einstimmte, endigten die Verhandlungen.

— **Dt. Eylau**, 17. Oktober. Wenige Stunden nach der Wähler-Versammlung in Rosenberg (über welche vorstehend berichtet ist) fand auch hier zur Besprechung über die Landtagswahl im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg eine allgemeine liberale Wähler-Versammlung statt, in welcher sich die beiden Candidaten der Liberalen, Herren Obuch-Graudenz und Schnackenburg-Mühle Schwetz, den Wählern vorstellten. Eine Abstimmung mit Für- und Gegenprobe ergab die einstimmige Aufstellung beider Herren als Candidaten der vereinigten Liberalen unseres Wahlkreises. — Nachdem diese Angelegenheit erledigt war, hielt Herr Abgeordneter Rickert unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung einen ca. anderthalbstündigen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, wobei er auch die politischen Verhältnisse in unserer Provinz eingehend besprach. Anhaltender stürmischer Beifall dankte dem Redner, dem die Versammlung schließlich ein lebhaftes Hoch darbrachte.

— **Flatow**, 16. Oktober. Es dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, daß auch Frauen wegen Jagdvergehens auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Zwei Arbeiterfrauen von hier gingen am 11. Juli d. J. nach der Prinzlichen Forst Gresonse, um Beeren zu sammeln. Im tiefen Waldesdickicht fanden sie einen geschossenen Rehbock. Nichts Arges denkend, nahmen sie das Thier als gute Beute nach Hause und theilten sich schwesterlich in den angenehmen Fund. Der hinkende Bote kam aber nach. Die Finderinnen des geschossenen Rehbocks wurden angeklagt, in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts des unberechtigten Jagens für schuldig befunden und je mit 10 Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängniß bestraft. — Herr Major Tarnogrocki, Vorsteher des hiesigen Meldeamtes, ist von hier nach Recklinghausen in Westfalen vesetzt

— **Filehne**, 16. Oktober. (Der Ofen als Briefkasten.) Einen eigenartigen Begriff von dem im Schalterraum des hiesigen kaiserlichen Postamts befindlichen eisernen Ofen hatte ein Bote aus der Umgegend, indem er denselben als Briefkasten ansah und ihm einen gewöhnlichen Brief und drei Postkarten zur Beförderung anvertraute. Glücklicherweise ist dieses am anderen Tage bemerkt worden; andernfalls hätten die Empfänger lange auf den Empfang der Sendungen warten können.

— **Danzig**, 17. Oktober. Herr Oberpräsident v. Goßler kehrt erst am Dienstag Nachmittag hierher zurück. — Die hiesigen Liberalen veranstalteten am Donnerstag Abend die erste größere Wählerversammlung, in welcher die hiesigen Landtagsabgeordneten sprechen werden. — Herr Lieutenant von Reibnitz vom ersten Leibhusaren-Regiment Nr. 1, welcher beim Herbstrennen bei Königsberg einen Unfall erlitt, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen 45tägigen Urlaub angetreten und sich nach Berlin begeben.

— **Zoppot**, 16. Oktober. Hier starb gestern die älteste Dame Zoppot's, Fräulein v. Selchow, im 94. Lebensjahre. Sie war die letzte Schwester des verstorbenen einstigen Landwirthschafts-Ministers v. Selchow, der einer sehr kinderreichen Familie entstammte; alle Geschwister haben ein außerordentlich hohes Alter erreicht. Frl. v. S. wurde im vorigen Jahre als ältester Badegast von Zoppot gefeiert, weil ihr Name bereits in der Kurliste vom Jahre 1822 aufgefunden worden war.

— **Tuchel**, 14. Oktober. Zum 29. d. Mts. ist ein Kreistag einberufen, auf welchem u. A. über eine Vorlage des Kreisausschusses Beschluß gefaßt werden soll, wonach vom Rechnungsjahr 1898/99 ab von dem Reingewinn der Kreissparkasse zu öffentlichen Zwecken des Kreises 50 pCt. verwendet werden sollen, so lange der Reservefonds eine Höhe von 5 pCt. der Einlagen und Zinsen erreicht. Die seit dem Jahre 1878 bestehende Kreissparkasse hat augenblicklich einen Reservefonds von 87 796 Mark gleich 8 pCt. der Zinsen und Einlagen. Ferner steht eine Vorlage zur Beschlußfassung, wonach dem Vaterländischen Frauenverein hierselbst vom Kreise ein Stück Land in Größe von 25 Aar geschenkweise überlassen werden soll, nnd zwar zur Erbauung eines Vereinshauses, welches zur Aufnahme von Siechen, der Kleinkinderschule, der Suppenküche, sowie einer Krankenpflegerin dienen soll.

— **Bromberg**, 17. Oktober. (Zur Landtagswahl in Bromberg-Wirsitz.) Die hiesigen Conservativen haben am Sonnabend die Candidatenfrage erledigt. Obgleich sowohl in der vorangegangenen Vertrauensmännerversammlung wie auch später in der Generalversammlung zu Gunsten eines Kompromisses mit den Nationalliberalen Stimmen laut wurden, wurde darüber zur Tagesordnung übergegangen. Als Candidaten wurden demnächst aufgestellt: Rittergutsbesitzer Martini-Dembowo (cons.), Gutsbesitzer Schmidt-Karolewo (freicons.) und Dr. H. Crüger-Charlottenburg (freisinnig). Die letztere Candidatur wird auch von den Nationalliberalen unterstützt werden. Die nationalliberalen Candidaten sind also gemäß einem Beschluß in der letzten Generalversammlung 1. Landgerichtsrath Witzmann-Bromberg, 2. Dr. H. Crüger-Charlottenburg. Die Aufstellung der dritten Candidatur wird voraussichtlich erst seitens einer Wahlmännerversammlung in Nakel am 3. November erfolgen.

— **Ostrometzko**, 16. Oktober. Als vor einigen Tagen in Ostrometzko das Erntefest gefeiert wurde und die Gutsdienstleute auf der Scheunendiele oder sonstwo das Tanzbein schwangen, schlichen sich Diebe in den Eiskeller, nachdem sie das Schloß desselben geöffnet hatten, und stahlen aus demselben die dort für die Silberhochzeit der Schloßherrschaft aufbewahrten Speisen, darunter verschiedene Braten, Pasteten, 25 Pfund Lachs ꝛc. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

— **Schulitz**, 16. Oktober. Der diesjährige Kiefernderbholz-Einschlag der Stadtforst Schulitz in Höhe von über 1000 Festmeter soll auf dem Stamm verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf den 19. d. Mts., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr anberaumt. Die Angebote pro Festmeter müssen schriftlich bis zu dieser Zeit eingereicht werden. Auch das Faschinen-Reisig soll zu gleicher Zeit verkauft werden.

— **Posen**, 15. Oktober. („Freie Akademie.") Im alten Rathhause fand heute Nachmittag eine Besprechung statt, an welcher die Vorsitzenden der größeren deutschen Vereine, Aerzte und Gelehrte theilnahmen. Es handelte sich um die Festlegung der Grundlinien für die sogenannte „Freie Akademie", welche hier errichtet werden soll. Oberbürgermeister Witting als Vorsitzender skizzirte das Programm. Danach ist geplant, von hervorragenden Gelehrten (Felix Dahn, Adolf Wagner u. a.) Vorträge, die für die weitesten Kreise berechnet sind, und besondere Kurse, welche sich auf kleinere Kreise beschränken, abhalten zu lassen etwa über historische, national-ökonomische und naturwissenschaftliche Themen. Diese Kurse sollen gleichsam den Ersatz bilden für die fehlende Universität, sie sollen den geistigen Mittelpunkt schaffen für die Deutschen der Provinz. Was in den Ministerkonferenzen hier in Posen als nothwendig erkannt worden ist, das soll thunlichst bald in die Wege geleitet werden. Dem Landtage werden noch in diesem Winter entsprechende Vorlagen gemacht werden. Es handelt sich vor allem darum, allen geistigen und wissenschaftlichen Bestrebungen ein Heim zu schaffen. Zu diesem Zwecke wird das große Bibliotheksgebäude mit möglichster Beschleunigung erbaut werden.

Lokales.

Thorn, 18. Oktober.

O [Personalien in der Garnison.] Lange Sec.-Lieut. bisheriger Adjutant des I. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15, zum Regiments-Adjutanten gen. Regiments; Pieper, Second.-Lieut, von demselben Regiment, zum Bataillons-Adjutanten ernannt. Der bisherige Regiments-Adjutant, Premier-Lieutenant Schultz ist in die Front zurückgetreten. Merten Hauptmann in der II. Ingenieur-Inspektion, kommandirt zum Fortifikationsdienst bei der hiesigen Fortifikation, in das Pionier-Bataillon Nr. 20 versetzt.

k [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Eisenbahnsecretär, Rechnungsrath Sandes und Eisenbahnsecretär Tronz in Bromberg. Ernannt: Stations-Assistent Caspari in Culmsee zum Güterexpedienten.

+ [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet morgen, Mittwoch, im Saale des Artushofes wieder einen Vortragsabend; Herr Dr. Paul Bornstein aus Berlin wird über den Dichter Gerhart Hauptmann sprechen. Herr Dr. Bornstein soll über ein ausgezeichnetes Vortragstalent verfügen. So lesen wir z. B. im „Halle'schen Gen.-Anz." vom 17. März d. Js. „In der Litterarischen Gesellschaft sprach gestern Abend Dr. Paul Bornstein aus Berlin über „die Ehe im modernen Roman." Er betonte, daß mit der Frauenfrage auch das Eheproblem sich immer mehr in den Vordergrund dränge und nur mit dieser und durch sie gelöst werden könne. Hierauf beleuchtete er die Stellung, die die Romanschriftsteller Europas zu der Frage genommen, an markanten Beispielen von Tolstoi bis zu Bierbaum, indem er sehr schöne Analysen der betreffenden Werke gab. Er schloß mit der Hypothese, daß an Stelle der Erziehung zur Ehe die Erziehung zur Arbeit treten müsse, um das Eheideal zu erreichen. Die lichtvollen, sehr schön vorgetragenen Ausführungen erzielten allseitigen, stürmischen Beifall." — Es wird also der Besuch des Bornstein'schen Vortrages gewiß angelegentlich empfohlen werden können, umsomehr als die Person Gerhart Hauptmanns zu den interessantesten in der neueren Litteraturgeschichte gehört.

y [Handwerkerverein.] Die Wintervorträge des Handwerkervereins beginnen mit dem 20. d. Mts. und sollen nach Möglichkeit alle 14 Tage stattfinden. Namhafte Gelehrte und Mitglieder des Vereins sind für diese Vorträge gewonnen, was im Interesse des Vereins und der allgemeinen Volksbildung sehr zu begrüßen ist. Den ersten Vortrag hat Herr Professor Bötzke gütigst übernommen, er wird über die Carnuntum-Episode aus der alten deutschen Geschichte sprechen. Gäste und Damen sind zu den Vorträgen stets willkommen.

J [Spiritismus.] Herr Dr. Adams Epstein wird am kommenden Donnerstag, 20. Oktober, $8\frac{1}{4}$ Uhr Abends, im „Artushof" eine antispiritistische Soiree veranstalten. Ueber Herrn Epstein, der russischer und schwedischer Hofkünstler ist, liegen uns äußerst günstige Kritiken aus Breslau, Posen und Bromberg vor. Nach dem reichhaltigen Programm, wie Geisterklopfen, Tischrücken ꝛc. zu urtheilen, wird der Abend ohne Zweifel sehr interessant werden. Näheres ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

+ [Viktoria-Theater.] Auf das morgen, Mittwoch, Abend im Viktoria-Theater stattfindende erste Gastspiel des Bromberger Stadttheater-Ensembles unter Leitung des Direktors Herrn Stein machen wir hiermit nochmals besonders aufmerksam. Gegeben wird bekanntlich die Lustspielnovität „Der wilde Reutlingen" von Moser und Trotha, und wir werden hierbei Gelegenheit haben, die Hauptkräfte des Bromberger Stadttheaters kennen zu lernen, unter ihnen auch manche alte Bekannte, die bei uns vom letzten Frühjahr her noch im besten Andenken stehen.

V [Wählerversammlungen,] in denen der bekannte Danziger Abgeordnete und Führer der Freisinnigen Vereinigung, Heinrich Rickert sprechen wird, finden am bevorstehenden Sonnabend, Mittags 12 Uhr in Culm und Abends 8 Uhr hier in Thorn statt. Herr Rickert betont gleichfalls auf das Eindringlichste, daß es bei der bevorstehenden Landtagswahl die Hauptaufgabe der Liberalen aller Schattirungen ist, einig vorzugehen. (Vergl. die Berichte aus Rosenberg und Dt. Eylau.)

× [Angehörige des Heeres,] welche für eine vorübergehende Beschäftigung außerhalb ihres Standortes die vollen, ihnen bei Dienstreisen zuständigen Tagegelder beziehen, erhalten daneben bei Dienstreisen keine Tagegelder. Empfangen sie für eine derartige Beschäftigung eine hinter dem ihnen bei Dienstreisen zustehenden Tagegeldersatze zurückbleibende Entschädigung (Kommandozulage, ermäßigtes Tagegeld, Bauschvergütung oder sonstige Zulage), so sind daneben bei Dienst-

---

Korb geben soll, um sich vielleicht selbst einen zweiten zu holen."

„Das verstehe ich nicht, Georg!"

„Tröst' Dich Schatz, ich verstehe es auch nicht, und beim Sebastian, ich komme mir selbst vor wie Bileam's grauer Genosse, ich weiß auch nicht, was ich eigentlich will und was mir am liebsten wäre. Gieb mir lieber einen Kuß Herzchen!"

„Aber — Georg!" schmollte die zierliche Dame, doch der rothköpfige Lieutenant hatte bereits mit einer auf beträchtliche Uebung deutenden Gewandtheit den Arm um ihre Hüfte geschlungen.

Langsam schritt Martina durch den Park und die kahlen Felder dem Kapellenberge zu, fast ohne rechtes Bewußtsein, wohin sie ging. Sie fühlte nur den Wunsch, allein mit sich zu sein. Brant's Bericht hatte einen Sturm der verschiedenartigsten Empfindungen in ihr entfesselt, Gefühle, Schmerzen und — Hoffnungen, welche sie selbst schon überwunden zu haben geglaubt hatte. So deckt die Zeit, das Alltagsleben, ein Vergessen über unser Herz, wie der Epheu die Mauern einer Ruine überzieht. Aber der Sturm reißt die grüne Blätterwand herab, so daß die alten Mauern wieder nackt zu Tage treten, nnd bricht den Bann, den wir künstlich um unser Empfinden gelegt, und das alte wilde Weh fluthet mit verstärkter Kraft neu hervor. Es giebt Herzen, welche wohl für Tage und Wochen vergessen können, jedoch für immer — nie!

Eine beglückende Gewißheit ging aus Brant's Erzählung hervor. Die Wechselfälschung, deren der Assessor Benno beschuldigt, hatte dieser nicht begangen. Wie hatte sie es auch nur einen Moment glauben können? Ein heißes Gefühl der Scham und Reue stieg in ihrem Herzen empor, sie hätte den Jugendfreund besser kennen sollen, ihn vertheidigen, anstatt ihn ohne weiteres zu verdammen und zu verachten, wie sie es gethan hatte. Als habe sie ein Verbrechen gegen ihn begangen, hätte sie vor ihn treten und ihn um Verzeihung bitten mögen. Wie ein Sturmwind die dunklen Wolken verjagt und die Sonne wieder strahlend hervortreten läßt, so stand Benno's Bild wieder makellos vor ihrem geistigen Auge, und das machte sie so froh, so leicht und glücklich, daß sie gar nicht erwog, daß er ihr trotz alledem jetzt kaum näher stand als früher. Seit einem Jahre hatte sie sich in der schweren Kunst des Entsagens geübt, ihrem Herzen war es genug, ihr Ideal aus dem Bann jener Koketten befreit zu wissen und seiner nicht mehr mit Verachtung gedenken zu müssen.

So trat sie aus dem Gebüsch auf die Lichtung, auf deren höchstem Punkte sich die verfallene Kapelle erhob. Am Tage nach dem verhängnißvollen Balle in Friedenthal war sie zum letzten Male hier gewesen, damals, als Philipp von Auenheim sie hier überraschte. Kaum ein Jahr hatte seitdem seinen Kreislauf beendet, und ihr schien es, als habe sie ein Jahrzehnt durchlebt. Nicht wie lange wir leben, sondern was wir erleben, bestimmt unser Alter.

Vor der Kapelle stutzte Martina. Erst jetzt erblickte sie die Mannesgestalt, welche, von rankendem Gesträuch halb verdeckt, an der verfallenen Mauer lehnte. Sie wollte umdrehen, zu spät! er hatte sie bereits gesehen und trat ihr mit freundlichem Gruß entgegen. Alles Blut stürzte ihr jäh zu Herzen, kaum vermochte sie sich auf den zitternden Knieen zu erhalten — es war Benno Auenheim.

Er küßte ihr die Hand und sagte in herzlichem Tone: „Diese Hand war die letzte, welche vor einem Jahre die meinige zum Abschied drückte, und ist die erste, welche sich dem Heimgekehrten entgegenstreckt. — Sie wollten mich damals zurückhalten — wieviel liegt dazwischen!"

Diese letzten Worte sprach er, wie es schien, mehr zu sich selbst, indem er sinnend in das Thal niederschaute, wo die rothen Dächer von Prauske sich freundlich aus Garten und Park heraushoben. Martina betrachtete ihn stumm. Er war hagerer und älter geworden. Ein fester, energischer Ausdruck lag auf den früher fast kindlich weichen Zügen; das vergangene Jahr hatte die ersten feinen Falten um Mund nnd Nase eingegraben; die Runenschrift des Schicksals, welche deutlich bekundete, was er erfahren und wie er in diesem harten Kampfe zum ernsten, selbstbewußten starken Manne gereift war.

Mit einem freundlichen Lächeln wandte er sich an Martina zurück, welche noch immer nach Worten suchte, die ihre Bewegung nicht verriethen.

„Sie hatten recht, als Sie mich damals warnten," sprach er weiter. Ich fand nur falsche Freunde — ein Wunder, daß ich nicht Schiffbruch litt, als die stürmenden Wogen über mich zusammenbrachen. Zum größten Theile danke ich es Georg und dem Prinzen Rauenberg, welche als echte, treue Freunde mir zur Seite standen. Sie wissen garnicht, daß ich diese in Corton traf?"

„Ich habe es vor einer halben Stunde erst von Georg erfahren."

„Er und der Prinz versprachen mir, darüber zu schweigen. Freilich, hätte ich geahnt, daß Sie damals nur eine Stunde entfernt waren, ich hätte Sie sicher aufgesucht. Ich sehnte mich so sehr nach ehrlichen Freundesherzen, nachdem ich diejenige als falsch erkennen mußte, welcher ich so viel geopfert hatte. Ich betete sie an wie einen Engel himmlischer Tugend und Reinheit, und sie — doch wie sollen Sie ein Frauenherz begreifen, dessen heißeste Leidenschaft nur eine Caprice oder ein verhüllter Egoismus ist, das nichts von wahrer Liebe und Treue, von echter Hingebung nnd Aufopferung weiß! Und ich Thor liebte sie noch, nachdem sie mich verlassen hatte! Es gab Stunden, in denen ich sie beklagte als eine unglückliche Gefangene, welche einem ungeliebten Manne folgen mußte mit demselben todwunden Herzen wie ich. Ich ging auf Reisen — das heißt, ich wanderte wie Ahasver rathlos von Ort zu Ort, nirgend Ruhe, Befriedigung, auch nur den Schimmer des Glücks findend, das wir alle suchen. In Paris sah ich die Verlorene wieder. Ich stand auf dem Fußwege der großen Avenue in den Champs Elysées, als sie inmitten einer Cavalcade heransprengte, ein sonniges Lächeln auf dem schönen Antlitz, das Tag und Nacht nicht aus meinem Gedächtniß schwand." (Schluß folgt.)

reisen die für diesen Fall zuständigen Tagegelder unverkürzt zahlbar.

g [Meldeanzug auf Dienstreisen.] Der Kaiser hat die Offizier-Bekleidungs-Vorschrift dahin erweitert, daß auf Dienstreisen etwaige mit deren Zweck zusammenhängende Meldungen von allen Offizieren und Sanitätsoffizieren im kleinen Dienstanzuge bezw. seitens der Beamten in entsprechender Anzugsart abgestattet werden dürfen.

* [Belohnungen für langjährige Dienstzeit an weibliche Bedienstete.] Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß die außerordentlichen Belohnungen, welche bestimmungsmäßig für 25-, 35- und 50 jährige zufriedenstellende Beschäftigung an Arbeiter und vollbeschäftigte weibliche Bedienstete gewährt werden, auch solchen außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden männlichen und weiblichen Bediensteten gegeben werden, welche zwar dauernd, aber nicht voll, sondern nur stundenweise (wie z. B. Putzfrauen) bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigt sind.

II [Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein.] Daß der westpreußische Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein auch trotz des Lehrerpensionsgesetzes noch immer ein Bedürfniß ist, beweist ein dem Vorstande des genannten Vereins eingereichtes Unterstützungsgesuch eines Lehrers aus Danzig. Derselbe ist ca. 15 Jahre im Volksschuldienste in der Niederung und im Kreise Berent thätig gewesen und hat das Augenlicht gänzlich verloren. Deshalb hat der betreffende Lehrer am 1. September cr. pensionirt werden müssen. Die Pension beträgt 475 Mk. jährlich. (!)

V [Falsche Einmarkstücke.] Neuerdings sind wiederholt bei öffentlichen Kassen falsche Einmarkstücke angehalten worden. Die Falsificate sind im allgemeinen gut geprägt und tragen die Jahreszahl 1892 sowie das Münzzeichen E. Dieselben sind jedoch klanglos und haben einen fettigen Glanz.

ï [Grenztarif für russisches Petroleum.] Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirection Bromberg wird mit Gültigkeit vom 16. d. Mts. die Station Mocker in den Ausnahmetarif für russisches Petroleum von den Grenzstationen aufgenommen.

□ [Aufhebung einer Specialcommission] Die bisher in Graudenz bestandene Specialcommission ist aufgehoben worden. Der bisheige Vorstand derselben, Regierungsassessor Grosse ist von Graudenz in den Geschäftsbezirk der Generalcommission in Münster versetzt worden.

+ [Die westpreuß. Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft] wird am Sonnabend, den 22. Okt. in Graudenz ihre Jahresversammlung abhalten, zu der sämmtliche Brennereibesitzer Westpreußens eingeladen worden sind. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Geschäftsbericht pro 1897/98, Statutenänderungen, Creditgewährung gegen Cedirung der Berechtigungsscheine.

+ [Auszahlung von Lotteriegewinnen.] Die Preußische Lotteriedirektion hat an die Lotterie-Einnehmer die Verfügung erlassen, die Gewinne der vierten Klasse erst nach Erscheinen der offiziellen Liste auszuzahlen. Die vierte Klasse der 199. Ziehung beginnt am 21. Oktober und endigt am 11. November, die offizielle Liste erscheint aber frühestens am 21. November. Die meisten Lotterie-Einnehmer hatten bisher die Gewinne schon bedeutend früher ausgezahlt.

— [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] Die für die Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen ausgeworfenen Gelder sind verbraucht und es können weiter einlaufende Gesuche um Stipendien keine Berücksichtigung mehr finden.

è [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser] betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach Groß-Britannien 21 760 Ctr. gegen 23 156 Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres; nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 108 064 Ctr. gegen 33 900 Ctr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt gegenwärtig 107 338 Ctr. gegen 238 323 Ctr. zu demselben Zeitpunkt des Vorjahres. — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Groß-Britannien 84 900 Ctr., Amerika 69 700 Ctr., Finnland 7 200 Ctr., Dänemark 240, Schweden und Norwegen 200 Ctr., in Summa 162 240 Ctr. gegen 49 530 Ctr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 18 850 Ctr. gegen 139 150 Ctr. des Vorjahres.

d [Neues selbstthätiges Eisenbahnsignal.] Wenn in dichtem Nebel die optischen Signale versagen, pflegt man auf den Schienenweg Knallkapseln zu legen, deren Explosion dem Lokomotivführer anzeigen soll, daß die Bahn gesperrt ist. Neuerdings hat man an deren Stelle mechanische Einrichtungen versucht, welche die Lokomotivpfeife zum Ertönen bringen, indem ein Hebel mit daran befindlichem Arm oder dergl. gegen einen neben dem Haltsignal angeordneten, den Signalbewegungen folgenden Widerstand geführt wird.

D [Die Annahme von Posteleven] hat wegen der den Bedarf weit übersteigenden Zahl von Anwärtern für die höheren Stellen schon für 1898 fast völlig eingestellt werden müssen. Nunmehr ist, wie die „Verk.-Zeitung." meldet, für 1899 bestimmt worden, daß Posteleven unter den jetzt giltigen Annahmebedingungen nicht anzunehmen sind.

— [Die Technik der Landtagswahl.] Bei der Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner gelten für die Landtagswahlen andere Bestimmungen in Betreff der Stichwahlen, wie sie sonst und bei den Reichstagswahlen in Geltung sind. Es kommen beim zweiten Wahlgange nicht bloß die beiden Kandidatrn, welche im ersten Wahlgange die höchsten Ziffern erhalten haben, zur engeren Wahl, sondern es können alle Kandidaten bei der Stichwahl konkurriren, die bei der ersten Wahl mehr als eine Stimme erhalten haben. Auf diese Weise ist es beispielsweise möglich, daß eine Partie, welche im ersten Wahlgange die dritthöchste oder vierthöchste Zahl dee Wahlmänner erlangt hat, bei der Stichwahl obsiegt, wenn eine Partei mit einer höheren Ziffer, die für sich selbst nicht Aussicht hat, zur absoluten Mehrheit zu gelangen, auf jene Partei übergeht. Die betreffrnden Bestimmungen des § 28 des Wahlreglements vom 18. September 1893 lauten wie folgt: „Hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit vereinigt, so wird zu einer weiteren Abstimmung geschritten. Dabei kann keinem Kandidaten die Stimme gegeben werden, welcher bei der ersten Abstimmung keine oder nur eine Stimme gehabt hat. Die zweite Abstimmung wird unter den übrigen Kandidaten in derselben Weise, wie die erste vorgenommen. Jede Wahlstimme, welche auf einen anderen als die in der Wahl gebliebenen Kandidaten fällt, ist ungiltig. Wenn auch die zweite Abstimmung keine absolute Mehrheit ergiebt, so fällt in jeder der folgenden Abstimmungen derjenige, welcher die wenigsten Stimmen hatte, aus der Wahl, bis die absolute Mehrheit sich auf einen Kandidaten vereinigt hat." Stehen sich mehrere in der geringsten Stimmenzahl gleich, so entscheidet das Loos, welcher aus der Wahl fällt" 2c.

[Alarmirung.] Die hiesige Garnison wurde heute früh zwischen 6 und 7 Uhr alamirt. In Anschluß daran fand eine Uebung in der Gegend von Zlotterie statt.

[Der Personentunnel am Hauptbahnhof] ist jetzt fertig und wird wohl in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden. Mit diesem Tunnel, der zwar furchtbar eng gerathen ist, ist aber trotzdem eine große Gefahr für das Publikum beseitigt.

+ [Strafkammersitzung vom 17. Oktober.] Am 9. August d. J. stand der Stellmacher Malessa von hier, mit der Aufwärterin Marie Rohde sich unterhaltend, in der Hausthüre des Grundstücks Strohbandstraße Nr. 13, während der Anstreicher Johann Dorin von hier polternd die Haustreppe herunterkam. Dorin ergriff einen im Hausflur stehenden Schemel und ging mit demselben, ohne daß ihn Malessa irgendwie gereizt hätte, auf diesen los und versetzte dem Malessa mit dem Schemei einen Hieb auf den Kopf, sodaß er besinnungslos zur Erde fiel. Malessa ist in Folge dieser Mißhandlung 5 Wochen hindurch im hiesigen Krankenhause ärztlich behandelt worden und heute noch nicht vollständig hergestellt. Er leidet immer noch an Schwindel, schielt auf dem einen Auge und ist des Gehörs auf dem rechten Ohre, auf dem er den Hieb erhalteo hat, beraubt. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Wentscher ist nicht ausgeschlossen, daß sich späterhin noch schwere Störungen der Gesundheit einstellen können, welche eine Gefahr für das Leben des Malessa in sich bergen. Dorin will im trunkenem Zustande gehandelt haben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Körperverletzung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Dorin zu drei Jahren Gefängniß. — Gegen die Anklage der versuchten Nöthigung und der Beleidigung hatte sich sodann der Arbeiter Michael Beiger aus Culmsee zu vertheidigen. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig. Der Gerichtshof erkannte gegen Beiger auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und zwei Wochen. — In der dritten Sache wurde gegen den Schmiedemeister Franz Schmelter aus Dreczmin wegen Sachbeschädigung verhandelt. Angeklagter war durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Graudenz vom 18. November 1897 zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er einen Stall abzubrechen begonnen hatte, welcher der Gemeinde Dreczmin gehören sollte. Schmelter legte gegen dieses Urtheil Revision ein und das Reichsgericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer. Angeklagter behauptete auch im gestrigen Termine, daß ihm der fragliche Stall gehöre. Die hiesige Strafkammer vermochte die Entscheidung der Strafkammer in Graudenz nicht aufrecht zu erhalten. Sie erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung.

[Verhütetes Eisenbahnunglück.] Aus Posen wird dem „P. A." unterm 16. d. Mts. geschrieben: Der Schnellzug Nr. 52 Thorn — Posen — Berlin entging gestern Abend mit genauer Noth einem Zusammenstoß auf Bahnhof Argenau. Der den Zug führende Lokomotivführer und der Heizer bemerkten trotz des herrschenden Schneetreibens bei der Ausfahrt, daß Güterwagen im Ausfahrtsgeleise des Zuges standen. Es gelang ihnen durch ihre Aufmerksamkeit, den Zug eine Hand breit vor den die Weiterfahrt sperrenden Wagen zum Stehen zu bringen und dadurch ein schweres Unglück zu verhüten. Die umsichtigen Beamten waren der Lokomotivführer Otto und der geprüfte Heizer Krebs, beide in Podgorz wohnhaft.

[Unfall.] Am Sonntag früh 5 Uhr hörte der Maschinist des Trajektdampfers, Meyer II, Hilferufe vom Brückenthor her. Er eilte nach der Stelle und fand den Oberpostsekretair Schulz, Brückenstraße wohnhaft, an der Erde liegen. S. war auf dem Wege zum Bahndienst in der Dunkelheit über das Geleise der Uferbahn gefallen und hatte das Bein über den Knöchel gebrochen. Meyer sorgte für baldige Hilfe.

[Ein unfreiwilliges kaltes Bad] mußte eine Frau am Sonnabend, Abends gegen 10 Uhr nehmen. Der Trajektdampfer begann eben die Einfahrt von der diesseitigen Anlegestelle, als die Frau die Barriere öffnete und dem Dampfer nachsprang. Sie fiel ins Wasser. Der Führer des Dampfers, Herr Huhn jun. sprang schnell zu, erfaßte die Frau noch rechtzeitig und zog sie in den Dampfer. Pudelnaß mußte sie den Heimweg nach Stewken antreten.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,08 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" aus Danzig mit zwei unbeladenen Kähnen, „Warschau" mit Petroleum, Säuren Wein, Eisen, Kolonialgut beladen und drei beladenen Kähnen im Schlepptau ebendaher. Abgefahren sind die Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Brahnau und „Weichsel" mit Mehl, rektifizirtem Spiritus und Honigkuchen beladen nach Danzig. Aus Polen langten vier unbeladene, aus Danzig drei beladene Kähne an. Abgeschwommen sind drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser, und drei Traften nach Schulitz.

---

r Mocker, 17. Oktober. Am 27. Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr findet hier die Wahl von Wahlmännern zur Landtagswahl statt. Jeder Urwähler ist in die Abtheilungsliste desjenigen Urwahlbezirks eingetragen worden, in welchem er zur Zeit der letzten Personenstandsaufnahme — am 27. Oktober 1897 — gewohnt hat. Die Gemeinde Mocker ist in sieben Urwahlbezirke getheilt, in welchen 40 Wahlmänner zu wählen sind. — In Betreff des neuerlichen Brandes bei der Besitzerwittwe Amalie Schienauer fand heute durch eine Gerichtscommission Lokaltermin hier statt. Ueber die Person des Brandstifters ist nichts Näheres bekannt geworden. — Bei dem Amts- und Gemeindevorstande hier kommen zum ersten Dezember cr. eine Amtsdiener- und zwei Nachtwächterstellen zur Besetzung. Nach Mittheilung der Electricitäts Gesellschaft F. Singer u. Co. werden die Formulare zur Entgegennahme von Anträgen auf Hausanschlüssen in den nächsten Tagen durch das Installationsbureau in Thorn hier zur Ausgabe gelangen. Die Anmeldefrist der kostenfrei auszuführenden Hausanschlüssen wird von Seiten der Gesellschaft bis zum 1. Dezember d. Js. ausgedehnt. — Der Arbeiterfrau Theophila Nelka hier Elsnerstr. 8 wurden vor einigen Tagen aus ihrem offenen Kleiderspinde 47 M. gestohlen. Die Frau hatte sich mühsam das Geld zusammengespaart und in einer Botanisirtrommel verborgen. Trotzdem ähnliche Fälle hier ziemlich oft vorkommen, lassen sich die armen Leute nicht belehren ihre Sparpfennige sicher unterzubringen. Auch hier war bisher über den Dieb nichts zu ermitteln.

* Schießplatz Thorn, 17. Oktober. Bei der heutigen Treibjagd, veranstaltet vom Officier-Jagdverein des Schießplatzes, erlegten 24 Schützen 131 Hasen. Jagdkönig wurde mit 16 Hasen der als sehr tüchtiger Schütze bekannte Adjutant Lieutenant Kunze vom Artillerie-Ragiment Nr. 11.

— Culmsee, 17. Oktober. Die Arbeiter Priebe'schen Eheleute begehen am 29. Oktober cr. das seltene Fest der goldenen Hochzeit, und ist ihnen ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Mark verliehen worden. — Der vor 14 Togen erst aus dem Zuchthaus entlassene, unter Polizeiaufsicht stehende Arbeiter Jakob Jaczembowski ist heute schon wieder wegen Diebstahls durch den Polizeisergeanten Binkowski verhaftet worden. J. entwendete dem Eisendreher Fischer aus der hiesigen Zuckerfabrik ein Jacket und eine blaue emaillirte Kaffekanne, trotzdem er seinen Arbeitsverdienst, ca. 50 Mark, noch nicht abgehoben hatte. J. hatte sich in ein Gebäude in der Thornerstraße eingeschlichen und eine Bodenkammer als Versteck aufgesucht, wo er aber entdeckt wurde.

Vermischtes.

Selbstmord Grünenthal's. Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei Grünenthal, der sich am nächsten Freitag vor dem Berliner Schwurgericht verantworten sollte, hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Gr., der auf der Station I des Untersuchungsgefängnisses lag, kam Montag Vormittag vom Kirchgange zurück und sollte wieder nach seiner Zelle geführt werden. Kaum hatte er das Treppenhaus wieder betreten, als er sich über die Treppenbrüstung schwang und in die Tiefe hinabstürzte. Er war sofort todt. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht wird ungeachtet des Todes des Hauptbetheiligten stattfinden. Es werden nunmehr nur seine Geliebte Ella Goltz und die Hebeamme Eichler zur Verantwortung gezogen werden.

Der aus dem Zuchthause in Berlin entsprungene Einbrecher Erpel taucht jetzt, wie das nicht anders zu erwarten, allerorten auf. Kürzlich wollte man ihn in der Nähe von Wollin gesehen haben; jetzt soll er sich nach anderen Berichten am Plauener Kanal umhertreiben, wo ihm die sich längs desselben hinziehenden Waldungen ein Versteck bieten und ihm andererseits reichlich Gelegenheit zu Diebstählen gegeben ist, da viele, meist nur mangelhaft beaufsichtigte Kähne in jener Gegend vor Anker liegen. Am Stutzerschen Einstiche lag im Plauener Kanal der Kahn des Schiffers Treffkorn aus Aken an der Elbe. Auf demselben erschien am Donnerstag Abend nach 7 Uhr plötzlich ein Mann in der erleuchteten Kajüte, in welcher sich der fünfzehnjährige Sohn des Eigenthümers allein befand, während sein Vater nach Genthin gegangen war. Der junge Treffkorn wurde sofort von dem Unbekannten bei der Brust gepackt. Er rief laut um Hilfe und gebrauchte dabei die List zu rufen: „Bringt doch mal die Flinte her!" Inzwischen hatte sich auch der auf dem Kahn befindliche Hund gut bewährt, indem er auf den Eindringling losging und ihn an den Beinen faßte, sodaß letzterer es vorzog, den Rückzug anzutreten und in der Richtung der Cementdielenfabrik zu verschwinden. Als der junge Treffkorn am nächsten Tage das Bild Erpels sah, erklärte er mit Bestimmtheit, daß dieser und kein anderer es gewesen sei, der ihn überfallen habe.

Der Raubmörder Erpel, der kürzlich in Berlin aus dem Zuchthause entsprang, wurde in Hastedt bei Bremen verhaftet, als er im Begriffe stand, ein gestohlenes Fahrrad zu verkaufen.

Der bekannte Tenorist Mierzwinsky, der wie ein glänzendes Meteor am Kunsthimmel erschienen war, hat jetzt eine Stellung als Portier im Hotel d'Angleterre in Cannes angenommen.

Banknotenfälscher sind in Troppau festgenommen worden. Es handelt sich um einen Mann Namens Schwalbe und seine Geliebte Yobsch. Bei der Durchsuchung ihres Hauses wurden 200 Pfund Sterling in falschen Noten, mehrere unvollendete Falsifikate, Platten und Werkzeuge vorgefunden. Sch. war im Besitze eines geladenen Revolvers, die Yobsch besaß einen scharfgeschliffenen Dolch. Mehrere bei Sch. beschlagnahmte Artikel verherrlichen den Anarchismus.

Eine heftige Explosion fand auf dem englischen Segelschiff „Blengfell" bei Margate statt. Acht Mann von der Besatzung wurden getödtet. Das Schiff gerieth in Flammen. — Ferner zerstörte eine Explosion den größten Theil der Gasanstalt Helmstedt bei Braunschweig und beschädigte die Nachbargebäude. Drei Arbeiter wurden verletzt. Die Stadt war Montag Abend in Dunkel gehüllt.

Schnee ist auch in Hamburg gefallen; auch in den russischen Städten Kiew, Jelissawetgrad und Charkow schneite es. Viele Feldfrüchte sind verdorben.

Die älteste Radfahrerin der Welt ist wahrscheinlich eine bei Dunmow in England lebende Frau, die 93 Jahre zählt. Häufig unternimmt sie von ihrem Dorfe aus Fahrten auf ihrem Zweirad, um Einkäufe zu machen.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die „Hohenzollern" ist heute Nachmittag 4 Uhr 10 Min. in den Dardanellen eingetroffen und jubelnd begrüßt worden.

Genua, 17. Oktober. Die „Midnight Sun" ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt nach Palästina heute Mittag 12 Uhr bei stürmischer und regnerischer Witterung in See gegangen.

Paris, 17. Oktober. Präsident Faure empfing heute Nachmittag den Grafen Murawjew; am Mittwoch findet bei dem Präsidenten ein Diner zu Ehren Murawjew's statt.

Paris, 17. Oktober. Der Minister des Aeußeren Delcassé gab heute dem Grafen Murawjew zu Ehren ein Diner, an welchem sämmtliche Minister sowie unter Anderen der deutsche Botschafter Graf zu Münster theilnahmen.

Paris 17. Oktober. Auf der Westbahnlinie wurde gestern Abend bei Viroflay in der Nähe von Versailles an einer wichtigen Gleisgabelung ein Eisenbahnsignal in verbrecherischer Absicht falsch gestellt, so daß es beständig freie Fahrt anzeigte. Die That wurde indessen so rechtzeitig entdeckt, daß jeder Unfall vermieden werden konnte.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,06 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: N. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 19. Oktober: Wolkig, stellenweise Niederschläge. Kalt. Nachtfröste. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 36 Min., Untergang 5 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 58 Min. Vorm., Unterg. 5 Uhr 5 Min. Nachm.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 18. Oktober.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,——0,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	1,80—2,—	Kaulbarsche „	0,25—0,—
Kartoffeln „	1,60—2,—	Bressen „	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Aal „	0,80—0,95
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,35—0,40
Weißkohl pro Schock	2,20—2,40	Karauschen „	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „	0,30—0,40
Winterkohl pro 2 Stauden	0,10—0,—	Zander „	0,50—0,60
Salat pro 6 Köpfe	0,——0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund	0,10—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 3 Bunde	0,——0,—	Zärthe „	0,25—0,30
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Spinat pro Pfund	0,10—0,—	Quappen „	0,30—0,40
Aepfel, pro „	0,10—0,25	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,——8,—
Pflaumen pro 2 Pfund	0,15—0,—	Enten, das Paar	1,80—2,50
Rehfüßchen 1 Teller	0,——0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,70—0,90	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Eier, das Schock	2,60—2,80	Tauben das Paar	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 10.	17. 10.		18. 10.	17. 10.
Tendenz der Fondsb.	matt	still	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	98,60	98,75
Russ. Banknoten.	216,50	216,40	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,20	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100,40	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,70	169,80	Türk. 1% Anleihe C	26,60	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	94,10	93,90	Ital. Rente 4%	91,50	91,50
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	101,70	101,75	Rum. R. v. 1894 4%	92,20	92,10
Prß. Consols $3^1/_2$% abg	101,70	101,50	Disc. Comm. Antheile	194,40	194,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,25	93,20	Harp. Bergw.-Act.	174,10	173,70
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	101,75	101,75	Nordd. Creditanstalt-Act.	125,60	125,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,70	89,20	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—,—	—,—
„ „ $3^1/_2$% „	98,70	98,20	Weizen: loco i. New-York	75,c	$74^7/_8$
			Spiritus 50er loco.	49,50	49,60

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%. Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Veteranen-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Wachs** tritt der Verein am 19. d. Mts., Nachm. 3 Uhr Mellienstraße 64 an.

4203 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13. Oktober 1898 betreffend die am 27. d. Mts. stattfindenden Wahlmänner-Wahlen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem XIV. Wahlbezirk an Stelle des Herrn Bürgermeister **Stachowitz** der Stadtverordnete Herr **Wegner** als Wahlvorsteher und als dessen Stellvertreter Herr Hausbesitzer **Fletz** fungiren werden.

Thorn, den 18. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1) Die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten.
2) Die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile.
3) Die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen.
4) Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen.
5) Die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelnen Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer und anderen Schaden.
6) Die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenlasten pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt**, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt**, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebens-Versicherungsprämien u. s. w. — deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 10. bis einschließlich 30. Oktober cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Belege (Zins-Beitrags-Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.**

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Steuer-Abtheilung. 4073

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen ca. 1000 Ctr. gute Eß-Kartoffeln (Daber'sche und z. T. „Weltwunder") zum Verkauf.

Die Aussammlung der kleinen Kartoffeln ist noch nicht erfolgt, würde aber auf Wunsch baldigst erfolgen können.

Kauflustige ersuchen wir daher verschlossene schriftliche Angebote auf bestimmte Massen unausgesammelter oder ausgesammelter Kartoffeln pro 1 Ctr. jeder Sorte bis **Donnerstag, den 20. d. Mts., Vorm. 9 Uhr** bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförster-Dienstzimmer stattfinden wird.

Die Kartoffeln werden auf Wunsch frei nach der Stadt angeliefert.

Der Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof ist angewiesen, die in Miethen befindlichen Kartoffeln jederzeit vorzuzeigen bezw. kleinere Proben zu verabfolgen.

Die Verkaufsbedingungen können vorher im Bureau I des Magistrats eingesehen werden. 4195

Thorn, den 17. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Kleie- pp. Versteigerung.

Roggenkleie, Fußmehl, Roggen, Hafer, Heu- u. Strohabfall

werden am

Freitag, den 21. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung versteigert werden. 4190

Königl. Proviantamt, Thorn.

Große Auswahl

in reizenden und geschmackvollen

Herbst- u. Winterhüten

für Damen, junge Mädchen und Kinder.

Ich lade die geehrten Damen zur Besichtigung meiner Hutausstellung ein

J. Lyskowska,

3965 Kulmerstr. 13.

Gravensteiner-, Goldreinetten- und andere Sorten

Winteräpfel

hat zu verkaufen. 4172

Pyttlik, Besitzer,
Mocker, Lindenstraße 26.

Logis für 2 junge Leute
4193 **Bäckerstraße 35.**

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1898/99 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Lfd. Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichsel km	Entfernung von der Stadt km	Name und Wohnort des Belaufsförsters
1	Barbarken	46	2.1	380	105jährig, mittelstark, zieml. gerade, aber kurzschäft. 60% Nutzh.	6	6	Hardt-Barbarken
2	"	48	1.4	310	100jährig, mittelstark, zml. gerade aber kurzschäft. 65% Nutzholz.	7	7	" "
3	Olleck	64	1.8	250	90jähr., mittelst. zml. gerade aber kurzschäft. 60% Nutzholz.	9	9	Kürzburg-Olleck
4	Guttau	74	1.7	270	95jähr. mittelst., zml. gerade, aber kurzschäft. 85% Nutzholz.	3	14	Goerges-Guttau
5	"	83	3.0	610	100jähr., mittelst. zml. gerade, aber kurzschäft. 70% Nutzholz.	3	15	" "
6	Steinort	111	2.3	550	110jährig, mittelstark, gerade u. langschäftig 80% Nutzholz.	3	15	Jacoby-Steinort
7	"	119	2.8	530	110jährig, mittelstark, gerade u. langschäftig 80% Nutzholz.	1	15	" "

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 Fm Kloben und 5 Mk. pro 1 Fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Loos ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 Festmeter, der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens Donnerstag, den 20. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Baehr abzugeben.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der eben genannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 2. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

Elisabethstr. 1 1. Et. 7 Zim. 1500 M.
Mellien- u. Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et 6 Zimmer 1100 M.
Mellienstr. 89 2. Et. 6 Zim. 1050 M.
Baderstr. 7 1. Et. 6 Zim. 1000 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. 950 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. 900 M.
Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim. 900 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer 750 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 4 Zim. 660 M.
Baderstr. 20 2. Et. 4 Zim. 600 Mk.
Seglerstr. 22 3. Et. 4 Zim. 600 M.
Breitestr. 29, 3. Et. 5 Zim. 600 M.
Schulstr. 1 1. Et. 4 Zim. 580 M.
Baderstr. 2 3. Et. 6 Zim. 575 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. 550 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. 550 M.
Seglerstr. 22 3. Et. 3 Zim. 540 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim. 500 M.
Coppernikusstr. 9 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Breitestr. 5 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Kulmerstr. 11 part. 2 Zim. 430 M.
Schillerstr. 19 4. Et. 4 Zim. 420 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm. 400 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z. 380 M.
Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung 360 M.
Seglerstr. 25 2. Et. 2 Zim. 360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4. Et. 3 Zimm. 350 M.
Bäckerstr. 43 1. Et. Entr. 2 Zim. 350 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Z. 324 M.
Gerechtestr. 25 Geschäftskeller 300 M.
Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim. 300 M.
Brombergerstr. 96 Stall u. Rem. 250 M.
Brückenstr. 40, part., 1 Flurl. 240 M.
Mauerstr. 61 1. Et. 2 Zim. 240 M.
Mellienstr. 89 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen 150—250 M.
Schulstr. 21 3. Et. 1 Zim. 150 M.
Brückenstr. 8 Pferdestall 120 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim. 40 M.
Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim. 36 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim. 15 M.
Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung.

Nussb. Pianino,

neu, kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig zu verkaufen. In **Thorn** befindlich, wird es **franco** auf 4 wöchl. **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjähr. Garantie. Off. an Fabrik Stern, Berlin, Neanderstrasse 16. 4188

Sichere Hypothek

von ca. **30 000 Mark** 4½% zu cediren. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

Bin zurückgekehrt und nehme meine

Handarbeitsstunden

wieder auf.

Frau K. Niebios,
4199 **Gerstenstraße 16.**



Geschäftsverlegung.

Am 1. Oktober verlegte mein

photograph. Geschäft

in den Neubau

Katharinenstraße 8

gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. Gerdom

Photograph. 3863

Tüchtige Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei

Houtermans & Walter,
4197 **Thorn III.**

Geübte Pfefferküchler

finden Anstellung in der **Honigkuchenfabrik** von 4191

Gustav Weese.

Ein Conditor-Lehrling

wird verlangt. Näheres zu erfragen in **Nowack's Conditorei, Thorn.**

Lehrlinge

können sich melden bei 4192

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Daselbst wird ein **Laufbursche** verlangt.

1 Junge oder Mädchen

zum Austragen der Backwaare verlangt

C. Schütze, Bäckermeister,
4182 **Strobandstr. 15.**

Packerinnen

sucht die **Honigkuchenfabrik** von

4185 **Gustav Weese.**

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.

3242 **Ulmer & Kaun.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 60, part.**

Viktoria-Theater.

Mittwoch, den 19. October 1898, 7½ Uhr:

Erstes Gastspiel

des gesammten Personals des Bromberger Stadt-Theaters

unter persönlicher Leitung des Direktors **Leo Stein.**

Novität! Zum ersten Male. Novität!

Der wilde Reutlingen.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser und Th. von Trotha.

Repertoirstück aller Hof- und Stadt-Theater.

Preise der Plätze:

Fauteuil 2,50 Mk., Parquet (v. 7.—18. Reihe) 2 Mk., Seitenloge 1,75 Mk., 2. Parquet 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Der Vorverkauf findet bei Herrn **Duszynski**, Breitestraße 90b, statt.

Artushof.

Donnerstag, 20. Oktober 8¼–½11 Uhr Abends.

Anti-spiritistische Seance

von

Dr. Adam Epstein

kaiserlich russischer und königlich schwedischer Hofkünstler.

Vollständig nur neues und originelles Programm.

Komisch tanzende Skelett, Geisterklopfen, Tischrücken (mit einem gewöhnlichen Tisch ohne das derselbe berührt wird, genau vor und nachher untersucht), **4 Demensionen, Geisterknoten, Gedankenübertragung, Geisterhusten, Tafelschrift, Geistererscheinung u. s. w.**

Billets à 1,25 Mk. (nummerirter Platz) und 80 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck**. Abends von 7¼ Uhr bei der Kasse: à 1,50, 1 Mk. und Stehplatz 50 Pf.

Bismarck's Memoiren

erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:

Gedanken u. Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände in Leinwand geb. 20 Mk. Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

Walter Lambeck,
4087 Buchhandlung.

Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Froebel Kindergarten in Thorn, Schuhmacherstr. 1, part. l. (Ecke Bachestraße)

Beginn den 17. Oktober. Halbjährlicher Kursus I. u. II. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitieren. Auf Wunsch Anstellung. **Clara Rothe**, Vorsteherin.

Täglich

Ia frische Austern

empfiehlt 4094

A. Mazurkiewicz.

Bratheringe à Dose . Mk. 3,00
Delicateßheringe " " . . " 2,80
Bismarckheringe " " . . " 2,80
Rollmops " " . . " 2,80

4123 empfiehlt

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. Oktbr. 99 ab zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55.**

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.

2756 **L. Beutler.**

1 geräumiges Parterre-Zimmer

zum Comptoir geeignet sofort zu vermiethen **Strobandstraße 5.** Näheres

4128 **Elisabethstraße 20.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage von sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stuben Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.

2659 **Kulmerstr. 13.**

Möbl. Zimmer Breitestr. 28

zu erfragen Restaurant **Schlesinger.**

Baderstrasse No. 1

ist eine **sehr freundliche Wohnung**, bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar eventl. auch früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

Neu! Neu!

à 10 Pfennig.

!! Höchst interessant !!

Das alte Thorn

1691

bei **E. F. Schwartz.**

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 19. Oktober cr.,

8¼ Uhr Abends

im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Schriftstellers

Dr. Paul Bornstein aus Berlin.

Thema: Gerhart Hauptmann.

Der Vorstand. 4154

Gefällige Anmeldungen zum

Tanzunterricht

im Museum, I Tr.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Frau A. Haupt-Köpke.

Bismarck's Memoiren

unter dem Titel:

Gedanken und Erinnerungen des Fürsten von Bismarck

erscheinen Ende November in 2 Bänden und kosten in Leinen gebunden 20 Mk. Nach auswärts liefere portofrei. Bestellungen auf das Werk erbittet die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Gavotte und Mennette.

Zur Einstudirung der beiden, einzig in ihrer Art dastehenden Tänze, welche seit dem vorigen Winter wieder mehr in Offizierkreisen getanzt werden, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Frau A. Haupt Köpke,

Lehrerin der höheren Tanzkunst,

Thorn 3, Gartenstr. 48, I.

Wohnungen

verschiedener Größe sind im **Kaiserhof in Stewken** zu vermiethen. — Näheres

3699 **Mellienstr. 103, part.**

In meinem Hause, **Baderstraße 24,** ist vom 1. Januar ab evtl. später die

III. Etage

zu vermiethen. 3960

S. Simonsohn.

Bäckerstrasse 15,

ist die **erste Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör** vom 1. 4. 99 zu vermiethen.

4161 **H. Dietrich.**

Eine Wohnung

auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 19. Oktober 1898.

Konfirmandenzimmer in Podgorz.

Abends 6 Uhr: Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins.

Abends 8 Uhr: Nachfeier bei Nicolai. Eintritt frei.

Herr Pfarrer Endemann.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.